

KONZEPT ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG 2003 – 2005

Die IGS Horhausen entwickelt sich. Sie ist eine „lernende Organisation“.
(Auszug aus dem Schulkonzept)

1. Vorbemerkungen zur Konzeption

1.1. Zielsetzung:

Im vorliegenden Papier zur Qualitätsentwicklung stellen wir Maßnahmen vor, die unseren Schülerinnen und Schülern helfen sollen, ihr Leben in Schule, Beruf und Gesellschaft weitgehend selbstbestimmt gestalten zu können. Lern- und Arbeitstechniken, Basis- und Methodenkompetenz sowie Handlungsstrategien sollen den Schülerinnen und Schülern als Handwerkszeug dienen. Ein übergeordnetes Ziel ist dabei stets die Förderung der Lesekompetenz in allen Jahrgangsstufen.

1.2. Voraussetzungen:

Da es in dem Einzugsbereich unserer Schule keine Hauptschule mehr gibt, übernehmen wir alle Schülerinnen und Schüler, die die Grundschule mit einer Hauptschulempfehlung verlassen und nicht an Realschulen oder Gymnasien angemeldet sind. Diese beiden Schularten sind durch den ÖPNV gut erreichbar und wurden zudem erst kürzlich weiter ausgebaut,

Realschulempfohlene Kinder besuchen zum größten Teil die Realschule in Neustadt, u.a., weil das System einer IGS den meisten Eltern unbekannt ist. Da wir keine Oberstufe haben, melden Eltern ihre gymnasialempfohlene Kinder am Gymnasium an, weil ein Schulwechsel ansonsten schon vorprogrammiert wäre.

Des Weiteren beobachten wir, dass verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen an uns verwiesen werden, so dass deren Anzahl überdurchschnittlich ist.

Um unseren Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, müssen wir also unser IGS-Konzept den Gegebenheiten unserer Schule anpassen.

Einige Schritte, vor allem im Bereich der beruflichen Orientierung, haben wir schon erfolgreich in Angriff genommen. Trotz dieser Maßnahmen haben Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen zunehmend Schwierigkeiten eine Lehrstelle zu finden.

Die Anforderungen im Beruf und somit auch an die Auszubildenden sind in den letzten Jahren gewachsen. Mit dem Programm, das im Folgenden die Schritte für die nächsten zwei Jahre enthält und fortlaufend weiterentwickelt wird, soll unseren Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug an die Hand gegeben werden, diese Anforderungen meistern zu können. Dazu gehört auch die gezielte Vorbereitung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Wir wollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung bestärken und sie individuell fordern und fördern. Erleichtert und verstärkt wird unsere Arbeit,

wenn sie von Eltern unterstützt wird. Deshalb wollen wir versuchen Eltern mehr in den Schulalltag einzubinden und gemeinsam mit ihnen unsere Schule lebensnah weiterentwickeln.

1.3. Rückblick:

In den vergangenen drei Jahren wurden folgende Schwerpunkte im Rahmen der Schulentwicklung initiiert bzw. institutionalisiert:

- Neustrukturierung des Wahlpflichtbereichs für die Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10
- Förderunterricht in der Jahrgangsstufe 10 zur Vorbereitung auf die Oberstufe
- Erweiterung des AG-Angebotes
- Regelmäßige Durchführung der „Aktion Tagwerk“
- Jährlicher „Tag der offenen Tür“ als Unterrichtstag
- Projekte zur Berufsorientierung (siehe 2.2.)
- Intensivierung der Schullaufbahnberatung (Elternabende, Beratungstage)
- Erfahrungsaustausch mit den Grundschulen und Gymnasien
- Kooperation mit Beratungseinrichtungen (Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Schule mit besonderem Förderschwerpunkt)
- Schulpartnerschaft mit Polen (Krapkowice) und Frankreich (Saint-Armand-les-Eaux)

Ausführlich wurde im Schuljahr 2002/2003 die Diskussion um die Einrichtung einer Ganztagschule geführt. Zu diesem Thema fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen statt.(Studententag, Personalversammlung, Schulelternbeirats- und SV-Sitzungen, Gesamtkonferenzen und vor allem Hospitationen an anderen Schulen)

2. Konkrete Vorhaben für die kommenden zwei Jahre

2.1. Vorbemerkungen:

Gemeinsam mit dem Kollegium, Eltern und der Schülersvertretung haben wir überlegt, welche Punkte wir angehen wollen. Im Mittelpunkt der Überlegung stand dabei die Frage, was ein Schüler der Stufe 9/10 im „Handgepäck“ haben muss, wenn er sich auf den Weg in die Berufswelt macht. Dazu haben wir eine „Gesamtaufnahme“ für den Bereich „Basis-/Methoden- und Kommunikationskompetenzen“ erstellt, die dem Konzept als Anhang (Anlage 1) beigelegt ist. Aus dieser Gesamtkonzeption legten wir, um eine Qualitätssicherung von Beginn an zu gewährleisten, den Schwerpunkt auf die Schüler/-innen der Unterstufe sowie die Elternarbeit in diesem Bereich. Die „Grundsteinlegung“ in den Stufen 5 und 6 ist nur sinnvoll, wenn man das Gesamte vor Augen hat, weshalb wir die Weiterentwicklungen im Bereich der Basis-/Methoden- und Kommunikationskompetenzen in Form von Mappen für die einzelnen Jahrgangsstufen baldmöglichst verwirklichen wollen. Zunächst jedoch möchten wir für das nächste Jahr die Arbeit auf der Unterstufe sinnvoll strukturieren, um von dort die Basis für unsere Zielsetzung zu schaffen.

Natürlich sind gerade die Maßnahmen im Bereich der Kooperation zwischen Schüler/-innen, Eltern und dem Kollegium nicht stufengebunden zu verstehen, sondern beziehen alle Mitglieder dieser Gruppen ein. Die Vorstellung der geplanten Vorhaben erfolgt zunächst in einer Übersicht, die auch die Zeitstruktur wiedergibt und werden im Anschluss daran mit Blick auf den IST- Zustand näher erläutert.

Der Elternarbeit wollen wir in Zukunft neue Impulse geben, da unsere bisherigen Anstrengungen nur auf geringe Resonanz in der Elternschaft gestoßen sind, diese aber ein Bedürfnis auf stärkere Einbindung äußern. Unser Papier enthält zu diesem Zeitpunkt lediglich Ansätze, die vom Kollegium unter Mitarbeit des Schulelternbeirats aufgestellt wurden. Weitere Vorhaben sollen gemeinsam mit den Eltern erarbeitet werden, um zu einem Miteinander unter Schülern, Eltern und Lehrern zu kommen und darüber hinaus das Ansehen der Schule in der Öffentlichkeit zu verbessern. Dazu wird zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 ein gemeinsamer Studientag für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer stattfinden.

2.2. Übersicht über die konkreten Maßnahmen

<u>Bereich</u>	<u>Vorhaben Schuljahr 2003/04</u>	<u>Vorhaben Schuljahr 2004/05</u>
<i>Basiskompetenzen</i>	Erstellen einer Mappe für den 5. Jahrgang mit Infomaterial/ Arbeitsblättern zum Selbsttraining und für den Unterricht zu den geforderten Basiskompetenzen, Methoden u. Kommunikationsfähigkeiten	★ Erstellen einer Mappe für den 6. Jahrgang (analog zur Mappe 5) Verbesserung der 5er Mappe
<i>Methodentraining</i>	Mappenführerschein	★ weitere Zertifikate zur Methodenkompetenz
<i>Kommunikations- training</i>	Klassenratsstunden gezielt zum Training nutzen: Begleitmaterial zum Kommunikationstraining in Ordner zusammenstellen gezieltes Kommunikationstraining im Klassenrat Abstimmen auf Mappe zu Basiskompetenzen	★ Ordner für Stufe 6 erstellen
<i>Hinführung zum Berufsleben</i>	Vernetzung/ Optimierung der bestehenden Projekte: - Orientierungspraktikum (8) - Projekttag zur Berufsorientierung (8) - Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt (7-10) - Bewerbungstraining (8-10) - Orientierungspraktikum (10) - KFZ-Werkstatt (ab Kl. 7) - „Future-Camp“ - Firma in der Schule (10) in Zusammenarbeit mit der Firma TE.KO.WE	★ Fortführung Kooperation mit den berufsbildenden Schulen in Neuwied
<i>Heterogenität nutzen</i>	Lerntagebuch anlegen	★ Lerntagebuch im Wochenplaner verankern

<u>Bereich</u>	<u>Vorhaben Schuljahr 2003/04</u>		<u>Vorhaben Schuljahr 2004/05</u>
<i>Heterogenität nutzen/ Kooperation unter Kollegen</i>	regelmäßige inhaltliche Klassenkonferenzen: - Vernetzung der einzelnen Fächer - Erstellen eines Arbeitsplans - Freiarbeitsmaterialien vorbereiten (stärkere Schüler mit sinnvollen Zusatzaufgaben versehen, Vertretungsstunden nutzen)	★	Fortführung
<i>Kooperation unter Kollegen</i>	intensiveren Vorbereitung des Schuljahres in den ersten Schultagen, Informationen für neue Kollegen/ Teams	★	Vorbereitungstage zu Beginn des Schuljahres Informationen für neue Kollegen/ Teams Teamentwicklung, Zusammenhalt
<i>Kooperation mit Schülern</i>	Amt des Vertrauensschülers weiter ausbauen (feste Stunden, Raum, Fortbildung...) Aktion saubere Klasse institutionalisieren Hausaufgabenbetreuung durch 9 Schüler/ Eltern/ Lehrer	★	Weiterführung dieser Aktionen
<i>Kooperation mit Eltern</i>	Hausaufgabenbetreuung s.o. Gemeinsamer Studientag im ersten Halbjahr 03/04 zum Thema „Kooperation“ Einrichtung eines Gesprächskreises Schüler/ Eltern/ Lehrer Lernnachmittag für Eltern der 5er – Einführung in die Arbeit mit der Mappe, verbindl. Verabredungen zwischen E-S-L	★	Fortführung dieser Aktionen Impulse aus diesen Gesprächen

2.3. Darstellung der einzelnen Vorhaben, ausgehend vom IST – Zustand

2.3.1. Erwerb von Basiskompetenzen:

Ziel: Die Schüler/innen sollen durch ein umfangreiches Fachwissen, die Beherrschung von Lern- /Arbeitstechniken sowie Methoden- und Kommunikationskompetenz befähigt werden, ihr privates und berufliches Leben zu gestalten.

Ist-Zustand: Einige Schüler/innen der neunten Klasse erreichen keinen Abschluss und zunehmend mehr Schüler finden am Ende der Klassen 9 und 10 keine Lehrstelle. Ausgehend von dieser Tatsache müssen wir überlegen, was wir am Unterricht verändern können und welche Maßnahmen wir intensivieren müssen. Neben der Optimierung des Fachunterrichts bietet sich hier vor allem die Nutzung der Klassenratsstunden an, die in der Studentafel verankert sind. Hier können wichtige Kompetenzen vermittelt werden, insbesondere im Bereich der Kommunikation und grundlegenden Methodik. Zudem kann hier die Arbeit mit dem von den Schüler/-innen geführten Wochenplaner intensiviert werden. Der bereits angebotene Förderunterricht in der Jahrgangsstufe 5 und 6 trägt zur Sicherung der geforderten Grundlagenkenntnisse bei.

Maßnahmen: Im kommenden Schuljahr 2003/04 soll eine Mappe für den fünften Jahrgang erstellt werden, die den Schülern/-innen dabei hilft wichtige Grundtechniken zu erwerben, das Basiswissen der Grundschule zu wiederholen, eventuelle Lücken zu erkennen und soziale Umgangsformen einzuüben und zu reflektieren. Konkrete Inhalte dieser Mappe sind Informations-, Arbeits- und Kontrollblätter zu in Anlage 1 genannten Bereichen. Diese Arbeitsblätter sollen auf verschiedenen Ebenen zum Einsatz kommen: zum einen soll der Schüler/ die Schülerin selbst seine Basiskompetenzen testen und Mängel beheben, zum anderen können einige Materialien im Förderunterricht eingesetzt werden, um das Fachwissen zu sichern. Im Klassenrat können allgemeine Fähigkeiten eingeübt und soziales Verhalten thematisiert werden (Klassenregeln, Mappenführung, Wochenplaner, Zeiteinteilung, Konzentrationsfähigkeit...) und auch im Fachunterricht soll das Material verwendet werden. Die Verwendung der einzelnen Materialien wird von den Schüler/-innen auf den Arbeitsblättern vermerkt und die Unterschrift des Lehrers/ der Lehrerin auf einem Kontrollbogen verdeutlicht, dass die vorgegebenen Inhalte erarbeitet wurden. So ist gewährleistet, dass alle Fünftklässler/-innen diese Punkte bearbeitet haben und man in der 6. Klasse darauf aufbauen kann. Außerdem ist es für die einzelnen Fachlehrer nun möglich, auf bereits in anderen Fächern besprochene Inhalte zurückzugreifen. Erreicht werden soll damit, dass die Schüler gleiche Voraussetzungen haben, klar definierte Anforderungen in grundlegenden Arbeitstechniken anwenden und damit eine Kontinuität erkennen können, die es ihnen erleichtert, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Über diese Mappe „Basiskompetenzen“ soll zudem eine Vernetzung der verschiedenen Bereiche zur Qualitätssicherung erfolgen.

Zeitplan: Die Arbeitsmappe für die neuen fünften Klassen soll im Laufe des ersten Halbjahres erarbeitet und von der Gesamtkonferenz verabschiedet werden.

Das neue 5. Schuljahr soll im 2. Halbjahr damit arbeiten und die regelmäßig stattfindenden Klassenkonferenzen evaluieren sie im laufenden Prozess.

Die Mappe für die sechsten Klassen wird bis zum Ende des Schuljahres 03/04 entwickelt, wobei neben den Teams 5 und 6 wieder interessierte Lehrer, Eltern und Schüler/-innen einbezogen werden sollen.

2.3.2. Methodentraining:

Ziel: Der Erwerb einer Methodenkompetenz der Schüler/-innen ist unabdingbar für ein erfolgreiches Lernen. Sie sollen mit Hilfe von einer gut eingeübten Methodik befähigt werden, sich Lerninhalte effektiv zu erschließen und zu erarbeiten. Garantiert werden kann eine Methodenkompetenz nur dann, wenn alle Lehrer/-innen gewisse Methoden einfordern und einen verbindlichen Rahmen schaffen. Hierbei spielt auch die Motivation der Schüler/-innen eine große Rolle, die durch eine Methodenvielfalt erreicht werden kann. Dies gilt sowohl für das Selbststudium als auch für den Unterricht. Durch Fortbildungen und gegenseitige Hospitationen soll zudem eine Verbesserung der Methodik der unterrichtenden Lehrer/-innen erreicht werden, wobei wir das Klippert-Programm im Blick haben. Sollte dieses Programm für unsere Schule nicht in Frage kommen, so wird die Fortbildung in dem Bereich Unterrichtsentwicklung ebenfalls ein wichtiger Faktor für die Weiterentwicklung des Qualitätsprogramms sein.

Ist-Zustand: Eine gesicherte Methodik braucht einen verbindlichen Rahmen, doch vielfach stellen die Lehrer/-innen unterschiedliche Anforderungen an die Schüler/-innen (Heftführung, Wochenplaner, Halten eines Referates, Anfertigen eines Protokolls, Texte erschließen...). Ein „Methodenkanon“ erleichtert den Schüler/-innen die Arbeit, ermöglicht den Lehrer/-innen die Kontrolle von Methodenkompetenz und vereinfacht die Arbeit, da man aufeinander aufbauen kann. Wir verfolgen das Ziel, einen Konsens zu erarbeiten, der von allen eingehalten wird.

Maßnahme: In der 5. und 6. Klasse soll der Grundstein einer Methodenkompetenz gelegt werden. Erreicht wird dies zum einen durch Arbeitsblätter, die der Schülermappe „Basiskompetenzen“ zugeführt werden, zum anderen durch die Einführung von einem Mappenführerschein, den die Schüler/-innen erhalten, wenn sie über das fünfte Schuljahr hinweg ihre Mappen bzw. Hefte ordentlich geführt haben. Der Erwerb eines solchen Zertifikats soll die Schüler/-innen motivieren.

Mappenführerschein: Die Schüler bekommen im Laufe des 5. Schuljahres ein verbindliches Infoblatt zur Maßnahme Mappenführerschein. Die dazu gehörigen Arbeitsblätter befinden sich in der Schülermappe „Basiskompetenzen“ und werden in den Klassenratsstunden erarbeitet und im Fachunterricht eingefordert. Die Mappen und Hefte aller Fächer müssen im Halbjahr mehrfach kontrolliert werden und erst bei einer zufriedenstellenden Mappe erhält der Schüler das O.K. auf einer Kontrollkarte. Nur dann, wenn alle Fachlehrer/-innen vollständig die Zufriedenheit bestätigt haben, erhält der/die Schüler/-in am Ende der Klasse 5 seinen Mappenführerschein.

Zeitplan: Mit Beginn des Schuljahres erhalten die neuen Schüler/-innen der fünften Klassen die genauen Informationen zum Erwerb des Mappenführerscheins. Im Laufe des Schuljahres werden die Mappen von den Lehrer/-innen mehrfach kontrolliert. Am Ende des Schuljahres 03/04 erhalten dann die Schüler/-innen ihren Mappenführerschein. Im folgenden Jahr wird eventuell ein weiteres Zertifikat eingeführt.

2.3.3. Kommunikationstraining:

- Ziel:** Die Kommunikationsfähigkeit der Schüler/innen soll verbessert werden, ihre Teamfähigkeit soll gestärkt werden sie sollen gut auf die Anforderungen im öffentlichen Leben vorbereitet werden.
- Ist-Zustand:** Viele Schüler/innen haben in der heutigen Zeit Probleme, sich mit ihrer Umgebung angemessen auseinander zu setzen, was häufig in der häuslichen Situation begründet ist. Besonders auffällig ist, dass viele Schüler/innen ihre eigenen Bedürfnisse nicht angemessen artikulieren können und vielfach nicht diskussionsfähig sind. Der Klassenrat, der an unserer Schule institutionalisiert ist, trägt schon zu einer Verbesserung dieses Zustands bei und bereitet die Schüler auf die Erfordernisse der Kommunikation im Beruf und Alltagsleben vor. Dass diese Maßnahme allein nicht ausreicht, zeigt sich im Unterrichtsalltag.
- Maßnahme:** Der Klassenrat soll konsequent zum Erwerb von mehr Kommunikationskompetenz ausgebaut werden. Dies soll mit Hilfe eines Kommunikationstrainings erreicht werden. Auch hier wird der Schwerpunkt zunächst auf der Erarbeitung des Materials für die Klassenstufen 5 und 6 liegen, doch noch vor Ablauf der Zweijahresevaluation auch für die anderen Stufen geleistet werden.
- Zeitplan:** Das Material wird im Laufe des 1. Halbjahres zusammengestellt und schrittweise vervollständigt.

2.3.4. Hinführung zum Berufsleben:

- Ziel:** Die Schüler/-innen sollen auf den Eintritt in die Berufswelt gut vorbereitet werden.
- Ist-Zustand:** Ein wesentlicher Schwerpunkt in der Konzeption der IGS ist schon seit einiger Zeit der Bereich der Berufsbildung. Hier werden viele Einzelaktionen (Praktika 8/10, Projektstage zur Berufsorientierung, Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, Bewerbungstraining, KFZ-Werkstatt, ...) durchgeführt, die in den folgenden Jahren wieder stattfinden sollen. Hier geht es lediglich darum, die Einzelvorhaben in den kommenden zwei Jahren noch besser zu vernetzen.

2.3.5. Heterogenität nutzen:

- Ziel:** Wir wollen die Schüler/-innen befähigen, nach eigenem Tempo und entsprechend den eigenen Möglichkeiten zu arbeiten.
- Ist-Zustand:** Unsere Klassen setzen sich aus sehr heterogenen Schülergruppen zusammen, die voneinander profitieren können. Leider ist eine gleichrangige Förderung der sehr unterschiedlichen Niveaus in der Praxis nicht so leicht wie auf dem Papier. Bei einer Gruppengröße von ca. 30 Schüler/-innen, wobei der eine kaum lesen und schreiben kann, der andere aber Aufgaben schnell und sicher bearbeitet, erfordert Binnendifferenzierung einen hohen Zeit- und Arbeitsaufwand und viele Fähigkeiten, auf die Lehrer/-innen in ihrer Ausbildung meist nicht richtig vorbereitet wur-

den. Außerdem fehlen Standards zur Orientierung. Durch Fortbildungen und ein selbstentwickeltes Programm wollen wir der Heterogenität unserer Lerngruppen gerecht werden. Die Entwicklung eines solchen Programms wird in Zukunft unsere Aufgabe sein.

Maßnahme: Ein erster Schritt in diese Richtung stellt die Einführung eines Lerntagebuchs in der 5. Klasse dar. Hier sollen die Schüler/innen dokumentieren, was sie wann und wie lernen, was ihnen leicht- oder schwerfällt, wie sie am besten lernen. Dadurch wird der Lernfortschritt des Einzelnen festgehalten und soll ihn dazu motivieren, mehr zu lernen. Diese Dokumentation erfolgt über den Wochenplaner. Ein solches Lerntagebuch dient dazu, das eigene Lernverhalten zu reflektieren und erleichtert es dem Lehrer, geeignete Lernhilfen für jeden zu finden.

Zeitplan: Bereits in der neuen 5 wird mit dem Führen eines Lerntagebuchs begonnen. Dazu legen die Schüler ein Lerntagebuch an, in das sie diese Angaben eintragen. Am Ende der Woche werden die Einträge im Klassenrat durch die Tutoren kontrolliert und im Klassengespräch über die Lernerfahrungen und -probleme gesprochen.

Im Laufe dieses Jahres wird der Wochenplaner überarbeitet und um sinnvolle Eintragungen zum Lerntagebuch ergänzt. Für das Jahr 2004/05 steht dann ein neuer Wochenplaner zur Verfügung.

2.3.6. Kooperation unter Kollegen:

Ziel: Durch eine verstärkte Kooperation im Kollegium und einem engeren Miteinander bezüglich der Unterrichtsinhalte und pädagogischen Fragestellungen soll eine nachhaltigere Stoffvermittlung und eine arbeitserleichternde Zusammenarbeit und mehr Informationsfluss erreicht werden.

Ist-Zustand: In unserem Kollegium herrscht eine angenehme Atmosphäre und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit vor. Sie wird allerdings momentan nicht kontinuierlich und effektiv genug genutzt.

Maßnahmen: Klassenkonferenzen sollen nicht wie bisher nur bei Problemen oder erforderlichen Entscheidungen stattfinden, sondern in regelmäßigen Abständen zu inhaltlichen, pädagogischen und klassenspezifischen Themen. Damit kann eine bessere Absprache erreicht werden und Unterrichtsinhalte sind leichter fächerübergreifend zu vernetzen. Eine zweite Maßnahme bilden Vorbereitungstage für das Kollegium. An diesen Tagen soll - neben der Verteilung des Stoffs auf das Schuljahr, Fächerabsprachen und der Information neuer Kollegen und der Teams - auch der Zusammenhalt gestärkt werden.

Zeitplan: Für das Schuljahr 2003/04 ist zunächst ein Vorbereitungstag vorgesehen. Hier wird eine Orientierung über wichtige stufenspezifische Termine und Aktionen stattfinden, wobei jeweils der Teamsprecher des vorherigen Teams zur Information zur Verfügung steht. Außerdem sollen anhand der Stoffverteilungspläne Jahresarbeitspläne erstellt werden, die die einzelnen Fächer miteinander vernetzen.

Für das Schuljahr 2004/05 sind dann mehrere Vorbereitungstage vorgesehen, die den Raum für Klassenkonferenzen bieten und zudem den geselligen Aspekt betonen.

2.3.7. Kooperation mit Schülern:

Ziele: Schüler sollen verstärkt den Schulalltag mitgestalten, damit sie selbst die Möglichkeit haben an der Entwicklung des Profils ihrer Schule mitzuwirken. Außerdem soll die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern verbessert werden.

Ist-Zustand: Schüler möchten verstärkt an wichtigen Entscheidungen des Schulalltags teilhaben.

Maßnahmen: Im Folgenden sind die Aktionen aufgeführt, an denen sich Schüler gerne beteiligen würden. Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern werden eventuell aus dem gemeinsamen Gespräch zu Beginn des neuen Jahres erwachsen und werden dann in die Konzeption eingebunden.

Das Amt eines Vertrauensschülers soll institutionalisiert werden und dessen Arbeitsbedingungen verbessert werden. Ein Raum wird eingerichtet, Fortbildungen gewährleistet, ein Kummerkasten eingerichtet und Kontakte zu Hilfsstellen werden ermöglicht und ein Materialpool für den Nachfolger erstellt.

Die Aktion „Saubere Klasse“ wird mehrfach jährlich durchgeführt.

Eine Hausaufgabenbetreuung der jüngeren Schüler/innen durch die 9. und 10. Klässler wird von dem Kollegium unterstützt und so gut es geht betreut. Außerdem wollen sich hier auch Eltern einbringen. Die äußeren Gegebenheiten werden geklärt.

Zeitplan: Alle drei Aktionen können im nächsten Jahr angegangen werden und im Laufe der nächsten zwei Jahre verbessert werden. Die SV-Lehrer unterstützen die Einrichtung des Amts Vertrauensschüler.

Die Hausaufgabenbetreuung soll im Laufe des Schuljahres 03/04 in Absprache mit Schülern, Eltern und Lehrern initiiert werden. Ein Lehrer des Kollegiums sollte sich bereit erklären, diesen Prozess zu begleiten.

2.3.8 Kooperation mit den Eltern:

Ziel: Auch die Eltern sollen den Schulalltag mitgestalten und dazu motiviert werden, ihre Fähigkeiten einzubringen.

Ist-Zustand: Der Einbezug von Eltern in den Schulalltag der IGS gestaltet sich momentan schwierig, da sich einerseits Eltern in einigen Bereichen übergangen fühlen und sich auf der anderen Seite manchmal nicht kooperationsbereit zeigen.

Maßnahmen: Im kommenden Jahr sollen Gespräche stattfinden, die die Kommunikation verbessern. In diesem Rahmen sollen dann **gemeinsam** konkrete Maßnahmen beschlossen werden.

Bereits fest steht aber, dass die Eltern sich in die Hausaufgabenbetreuung einbringen werden.

Die Eltern der 5. Klasse werden zu einem Lernnachmittag eingeladen, bei dem sie an die Arbeit mit verschiedenen Materialien herangeführt werden und Hilfen zur Unterstützung ihrer Kinder erhalten.

Zeitplan: Zu Beginn des neuen Schuljahres wird ein erster Lernnachmittag für die Eltern der neuen 5. Klassen festgelegt werden

Erstellt durch **die Konzeptgruppe** der IGS Horhausen

Anlage 1: Detaillierte Zielformulierung der Bereiche Basiskompetenzen/ Methodentraining/ Kommunikationstraining



